

Zeitschrift: Zenit
Herausgeber: Pro Senectute Kanton Luzern
Band: - (2017)
Heft: 4

Artikel: Qualitativ hochstehende Dienstleistungen
Autor: Theiler, Jacqueline / Fahrni, Ruedi
DOI: <https://doi.org/10.5169/seals-927129>

Nutzungsbedingungen

Die ETH-Bibliothek ist die Anbieterin der digitalisierten Zeitschriften auf E-Periodica. Sie besitzt keine Urheberrechte an den Zeitschriften und ist nicht verantwortlich für deren Inhalte. Die Rechte liegen in der Regel bei den Herausgebern beziehungsweise den externen Rechteinhabern. Das Veröffentlichen von Bildern in Print- und Online-Publikationen sowie auf Social Media-Kanälen oder Webseiten ist nur mit vorheriger Genehmigung der Rechteinhaber erlaubt. [Mehr erfahren](#)

Conditions d'utilisation

L'ETH Library est le fournisseur des revues numérisées. Elle ne détient aucun droit d'auteur sur les revues et n'est pas responsable de leur contenu. En règle générale, les droits sont détenus par les éditeurs ou les détenteurs de droits externes. La reproduction d'images dans des publications imprimées ou en ligne ainsi que sur des canaux de médias sociaux ou des sites web n'est autorisée qu'avec l'accord préalable des détenteurs des droits. [En savoir plus](#)

Terms of use

The ETH Library is the provider of the digitised journals. It does not own any copyrights to the journals and is not responsible for their content. The rights usually lie with the publishers or the external rights holders. Publishing images in print and online publications, as well as on social media channels or websites, is only permitted with the prior consent of the rights holders. [Find out more](#)

Download PDF: 01.02.2026

ETH-Bibliothek Zürich, E-Periodica, <https://www.e-periodica.ch>

Qualitativ hochstehende Dienstleistungen

Seit März 2017 ist Ruedi Fahrni Geschäftsleiter bei Pro Senectute Kanton Luzern. Der 55-jährige Adligenswiler erzählt Jacqueline Theiler, neue Leiterin Kommunikation und Fundraising, wie er die vergangenen neun Monate erlebt hat, wohin die Reise der Organisation führen soll und wo er Kraft tankt für den intensiven Arbeitsalltag.

Ruedi Fahrni, was hat Sie bewogen, bei Pro Senectute Kanton Luzern als Geschäftsleiter einzusteigen?

Seit bald 20 Jahren bewege ich mich beruflich im gesellschaftspolitischen Umfeld. Zuletzt als Asylkoordinator beim Kanton Luzern, davor war ich in den Bereichen Sozialhilfe und Arbeitsintegration tätig. Die Aufgaben eines Geschäftsleiters sind sehr vielseitig. Mich künftig für die Würde und Rechte der Luzerner Seniorinnen und Senioren einsetzen zu können, das reizte mich.

Wie sieht ein Arbeitstag von Geschäftsleiter Ruedi Fahrni aus?

Nebst der strategischen Führung ist das Thema «Finanzen» zentral. Sozial-, Gesundheits- und Alterspolitik sind eng mit den berufsethischen Grundsätzen, dem wirtschaftlichen Denken und rationalem Management verknüpft. Das setzt neue Massstäbe für die Zukunft. Wir setzen unsere Mittel effizient ein und bieten qualitativ hochstehende und vielseitige Dienstleistungen an. Genauso wichtig ist eine gute Zusammenarbeit mit Behörden, Partnerorganisationen, Politik oder Experten. Das bedingt diplomatisches Gespür und aufgrund des politischen Prozesses auch eine ordentliche Portion Geduld. Das lohnt sich. Schliesslich wollen wir den Anliegen der älteren Bevölkerung Gehör verschaffen. Dass Menschen im AHV-Alter möglichst lange selbstbestimmt leben können, das ist unser Ziel. Diese Aufgaben kann ich allerdings nur wahrnehmen, weil ich von motivierten und fachlich kompetenten Mitarbeitenden umgeben bin. Sie halten mir den Rücken frei.

Als Non-Profit-Organisation wird Pro Senectute Kanton Luzern vom Stiftungsrat geführt. Oberstes Entscheidungsorgan ist die Stiftungsversammlung. Wo ist hier Ihre Rolle?

Als Geschäftsleiter bin ich das Bindeglied zwischen diesen Organen und der operativen Ebene. Ich bereite die strategischen Geschäfte und Entscheidungsgrundlagen vor.

Jacqueline Theiler,
Leiterin Kommunikation und
Fundraising, im
Gespräch mit
Ruedi Fahrni,
Geschäftsleiter Pro
Senectute Kanton
Luzern.



Foto: Peter Lauth

Dabei erfahre ich viel Unterstützung, wie zum Beispiel von Präsidentin Ida Glanzmann und Vizepräsident Damian Müller. Trotz ihres grossen politischen Engagements für den Kanton Luzern finden sie stets Zeit, um sich zu informieren und den Austausch zu pflegen. Aber auch der Umgang mit unseren 1300 freiwilligen Mitarbeitenden macht viel Freude. Ohne sie könnte Pro Senectute als Non-Profit-Organisation schlicht nicht bestehen.

Das klingt abenteuerlich und brachte wohl auch die eine oder andere Überraschung in Ihren neuen Berufsalltag?

O ja. Es war mir beispielsweise nicht bewusst, wie stark sich die Sozialberatung für die ältere Generation von der Sozialberatung für die Bevölkerung in der zweiten Lebenshälfte unterscheidet. Die Belange sind komplex und zeitlich aufwendig. Beeindruckt hat mich auch unser breites Bildungs- und Sportangebot. Wir bieten sage und schreibe über 600 verschiedene Kurse an. Angefangen bei den Sprachkursen, zum Bedienungskurs von Billettautomaten bis hin zu Wassersportarten oder Schneeschuhlaufen.

Haben Sie Ihre neue Aufgabe unterschätzt?

Überhaupt nicht. Ich habe mich gut darauf vorbereitet. Unterschätzt habe ich die hohe gesellschaftliche und volkswirt-

schaftliche Bedeutung unserer 1300 freiwilligen Mitarbeitenden. Die Freiwilligen bieten unkomplizierte und vielseitige Hilfe an. Unsere Freiwilligen engagieren sich für unseren Treuhand- und Steuererklärungsdienst, für unsere Umzugs- und Alltagshilfe, den Mahlzeitendienst oder sind tätig als Seniorinnen und Senioren im Klassenzimmer, als Ortsvertreterinnen und -vertreter oder als Sammlerinnen und Sammler während der Herbstsammlung. Und diese Aufzählung ist nicht einmal abschliessend – beeindruckend!

Wo liegen die grössten Herausforderungen für Pro Senectute Kanton Luzern in den nächsten zehn Jahren?

Eine grosse Herausforderung ist das laufende Projekt Luzerner Modell 65plus. Dieses sieht vor, mit den Gemeinden erstmals einen Leistungsvertrag zur Mitfinanzierung der Sozialberatungen für ältere Menschen abzuschliessen. Die neue Lösung stösst bei den Gemeinden auf breite Akzeptanz. Das ist erfreulich und zeigt die Wichtigkeit dieses Projektes auf. In diesem Zusammenhang möchte ich auch unsere regionalen Pilotprojekte zur Entwicklung von kostenlosen Anlaufstellen für Altersfragen in drei Luzerner Regionen erwähnen, die sogenannten «Drehscheiben 65plus».

Wie soll man sich eine regionale Anlaufstelle für Altersfragen vorstellen?

Seniorinnen und Senioren erhalten kostenlose Informationen und Auskünfte zu konkreten Angeboten und Beratungsstellen in ihrer Region. Auf Wunsch der Kundinnen und Kunden können Mitarbeitende der «Drehscheiben 65plus» Termine vereinbaren oder mit den Organisationen direkt Kontakt vermitteln. Nebst der telefonischen Auskunft gibt es auch Beratungen vor Ort, wie zum Beispiel die Sozialberatung oder kostenlose Rechtsauskünfte. Die Pilotprojekte laufen bereits im Seetal und Rontal sowie ab 1. Januar 2018 auch in der Region Sursee.

Gibt es weitere Herausforderungen?

Die zweite Herausforderung liegt im neuen Subventionsvertrag mit dem Bundesamt für Sozialversicherungen. Diesbezüglich erwarten uns finanzielle Einbussen. Das motiviert uns aber auch, Wege zu finden, um unsere Dienstleistungen künftig noch vermehrt aus Drittmitteln wie etwa Spendengeldern zu finanzieren. Spendengelder spielen bereits heute eine wichtige Rolle. Weiterhin qualitativ gute Dienstleistungen für unsere Seniorinnen und Senioren anzubieten, das ist unser Anspruch und unser Ziel, damit ältere Menschen möglichst lange selbstbestimmt leben können.

Was bedeutet dies für die Organisation Pro Senectute?

Pro Senectute Kanton Luzern ist aufgrund der demografischen Entwicklung und der damit steigenden Nachfrage an unseren Dienstleistungen in den letzten Jahren stark und schnell gewachsen. Es ist nicht ungewöhnlich, dass dabei die Organisationsentwicklung etwas zu kurz kommt. Das holen wir nun nach. Hier kann ich voll und ganz auf meine Mitarbeitenden zählen. Alle gehen die Thematik offen und konstruktiv an. Ich bin guten Mutes, dass uns gelingen wird, gemeinsam Pro Senectute Kanton Luzern weiterzuentwickeln.

Wie tanken Sie Energie für die bevorstehenden Aufgaben?

Meine Freizeit ist knapp bemessen. Umso mehr geniesse ich einen freien Tag oder manchmal auch einen frühen Feierabend sehr bewusst und intensiv. Ich unternehme ausgedehnte Spaziergänge und freue mich am reich gefüllten Pilzkorb, wie das diesen Herbst öfter der Fall war. Ich koche leidenschaftlich gern und überrasche meine Freunde mit Gerichten aus der fernen Welt. Kurzum, den Adrenalinschub hole ich mir bei der Arbeit, die Musse bekomme ich in der Natur bei Freunden und im Geniessen kleiner Freuden – ruhig zu sitzen, das liegt mir nicht.